

[E-BOOK] Einführung in den Konstruktivismus: Beitrge von Heinz von Foerster, Ernst von Glasersfeld, Peter M. Hejl, Siegfried J. Schmidt, Paul Watzlawick

Einführung in den Konstruktivismus: Beitrge von Heinz von Foerster, Ernst von Glasersfeld, Peter M. Hejl, Siegfried J. Schmidt, Paul Watzlawick

Von Piper Taschenbuch
*audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC*



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #14194 in BcherVerffentlicht am: 1992-03-01Anzahl der Produkte:
1Abmessungen: 7.40 x .79b x 4.65l, Einband: Taschenbuch192 Seiten | File size: 36.Mb

Von Piper Taschenbuch : Einführung in den Konstruktivismus: Beitrge von Heinz von Foerster, Ernst von Glasersfeld, Peter M. Hejl, Siegfried J. Schmidt, Paul Watzlawick before purchasing it in order to gage whether or

not it would be worth my time, and all praised Einführung in den Konstruktivismus: Beiträge von Heinz von Foerster, Ernst von Glasersfeld, Peter M. Hejl, Siegfried J. Schmidt, Paul Watzlawick:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen7 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die erfundene WirklichkeitVon RaumzeitreisenderWird die Wirklichkeit von den Menschen erfunden und nicht gefunden? Wenn diese These zutrifft, ist Erkenntnis absoluter Wahrheit unmöglich. Auf diesem Standpunkt stehen Vertreter des Konstruktivismus.Das Buch erschien erstmals 1985 und enthält Beiträge aus Vorträgen zum Thema Konstruktivismus. Namhafte Vertreter dieser Lehre (Ernst von Glasersfeld, Heinz von Foerster, Paul Watzlawick, Peter M. Hejl und Siegfried J. Schmidt) stellen den Konstruktivismus aus der Sicht ihrer jeweiligen wissenschaftlichen Disziplinen vor. Die Leser bekommen einen Eindruck von den Grundlagen und von der Bedeutung dieser aus der wissenschaftlichen Forschung hervorgegangenen Denkrichtung.Ernst von Glasersfeld führt in das Thema ein. Er beschreibt den Weg der Menschheit auf der Suche nach Wahrheit von der Antike bis zu Immanuel Kant. Wir können nicht hinter die Welt der Erscheinungen schauen, da die Wahrnehmung nicht vom Beobachter getrennt werden kann. Während die traditionelle Philosophie davon ausgeht, dass es eine objektive Welt hinter der Welt der Erscheinungen gibt und wir uns dieser durch Erkenntnisse der Wissenschaft stetig annähern, klammert der Konstruktivismus die objektive Welt (als vom Beobachter getrennte Welt) einfach aus.Heinz von Foerster führt diese Gedanken weiter fort. Seine Perspektive ist die der Kybernetik. Er beschäftigt sich mit selbstbezüglichen Systemen und erlutert an Hand zahlreicher Beispiele, dass wir den damit verbundenen Kreislauf nicht verlassen können. Seine These: Leben ist ein Eigenprozess.Paul Watzlawick erlutert die Konstruktion von Wirklichkeiten an Hand von Diagnosen aus der Psychiatrie. "Fehlerhafte" Diagnosen führen zu "Wirklichkeiten", die sich später selbst bestätigen, da alle Maßnahmen im Sinne der Diagnose getroffen werden und alle Indizien im Sinne der Diagnose interpretiert werden. Von Watzlawick stammt die Aussage: "Manchmal reicht es aus, die Bewertung des Problems zu verändern, statt das Problem zu verändern." Der Konstruktivismus wird damit instrumentalisiert, um positive Verhaltensänderungen zu erzielen. Wer Watzlawicks Schreibstil kennt, wird hier nicht enttäuscht. Sein Beitrag ist tiefgründig und unterhaltsam.Eine konstruktivistische Sozialtheorie (Beitrag von Peter M. Hejl), die den Standpunkt vertritt, dass wir unsere Realitäten selber erzeugen und wir damit für unser Glück und Leid selbst verantwortlich sind (erinnert an Glaubenssätze des Buddhismus), wird nicht von jedem angenommen. Es liegt in der Natur des Menschen, sich für sein Glück und seinen Erfolg selbst verantwortlich zu sehen, aber für sein Leid andere verantwortlich zu machen.Aus den vielen Gedanken zum Thema konstruktivistischer Literaturwissenschaft (Beitrag von Siegfried J. Schmidt) greife ich einen heraus: Eine Konzeption der Realität als Konstrukt bedingt eine veränderte Diskussion über Kunst und Wirklichkeit. Der Gegensatz zwischen Kunst und Wirklichkeit würde wegfallen und Literatur und Kunst wären zwei von vielen (gleichberechtigten) Beschreibungsmöglichkeiten der Wirklichkeit. Der Unterschied liegt in der Methode. Hier bietet der Konstruktivismus die Chance, den Graben zwischen Natur- und Geisteswissenschaften zu überbrücken.Der Literatur zum Konstruktivismus wurde ein eigenes Kapitel gewidmet. Es enthält einführende Erläuterungen zu ausgewählten Werken und ermöglicht damit eine gezielte Vertiefung der behandelten Themen.0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Interessante EinführungVon PiowitschEine gute Einführung für alle, die sich für den Konstruktivismus interessieren. Die Beiträge der verschiedenen Autoren sind auch mit wenig Vorwissen leicht verständlich und bieten einen guten Überblick über das Thema und seine Bedeutung in verschiedenen Bereichen (Psychologie, Philosophie, Soziologie etc.). Zwar kein Buch, das man mal eben gemütlich auf dem Sofa liest, aber trotzdem interessant.0 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Kollision mit KonstruktionVon Landwirth, RobertIn der "Einführung in den Konstruktivismus" schwingen dessen große Namen die Feder. Mit von der Partie sind u.a. von Glasersfeld, von Foerster und Watzlawick. Von Glasersfeld schreibt darüber warum die Natur keine Objektivität kennt und von Foerster bietet einen Mix seiner Lieblingsargumente darüber, warum man die Welt als Konstrukt eines geschlossenen kognitiven Apparates betrachten sollte. Das alles ist appetitlich aufgemacht und sexy zu lesen und als Vorgeschmack oder fachfremden Interessierten zu empfehlen. In der Materie Fortgeschrittene finden vermutlich keine neuen Argumente. Da das Bündchen zudem ziemlich günstig ist, lohnt sich der Kauf. Der Aufsatz von Heinz von Foerster befindet sich in hübscher Form in "Wissen und Gewissen" sowie "Sicht und Einsicht".

KurzbeschreibungDie Wirklichkeit wird von uns nicht gefunden, sondern erfunden, so postulieren es die Vertreter des Konstruktivismus. Sie halten die Erkenntnis einer absoluten Wahrheit deshalb nicht für möglich. Dieser Band führt ein in konstruktivistisches Denken.über den Autor und weitere MitwirkendePaul Watzlawick, geboren 1921 in Villach/Kärnten, studierte Philosophie und Sprachen. Psychotherapeutische Ausbildung am C.G. Jung-Institut in Zürich. 1957 bis 1960 Professor für Psychotherapie in El Salvador, später lehrte er an der Stanford University. Er starb 2007 in Palo Alto, Kalifornien. Zahlreiche Veröffentlichungen, darunter Anleitung zum Unglücklichsein.